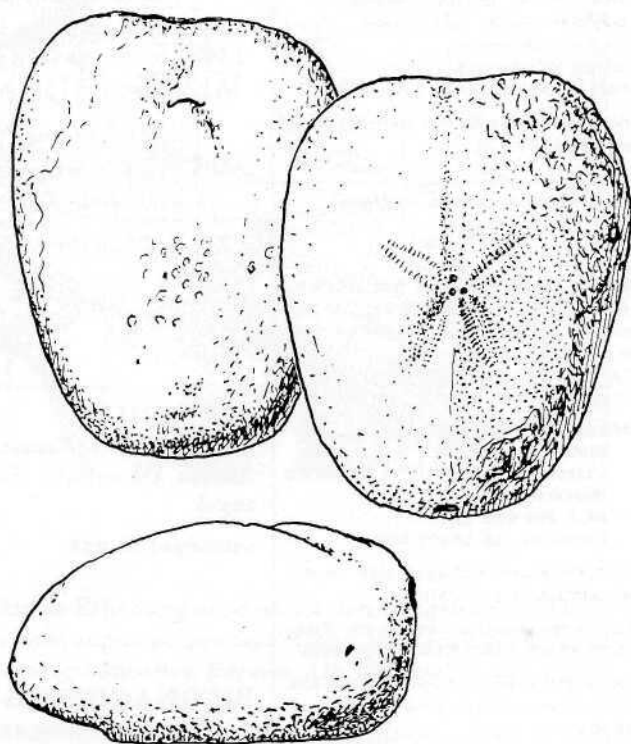


6 | 125 – 144

ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER



18.
JAHRGANG
1990

ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER

Zeitschrift für Amateur-Paläontologen

Herausgeber:

Arbeitskreis Paläontologie Hannover,
angeschlossen der Naturkundeabteilung
des Niedersächsischen Landesmuseums,
Hannover

Geschäftsstelle:

Dr. Dietrich Zawischa
Am Hüppefeld 34
3050 Wunstorf 1

Schriftleitung:

Dr. Dietrich Zawischa

Redaktion:

Rainer Amme, Angelika Gervais,
Klaus Gervais, Herbert Knodel,
Joachim Schormann,
Dietrich Wiedemann,
Armin Zimmermann.

Alle Autoren sind für ihre Beiträge selbst
verantwortlich

Druck:

Offsetdruckerei Jahnke, Hannover

Die Zeitschrift erscheint 6 x jährlich.
Der Abonnementspreis beträgt DM 26,-
und wird bei Lieferung des ersten Heft-
es des Jahres fällig.

(Der volle Mitgliedsbeitrag einschließ-
lich Abonnement beträgt DM 35,-)

Zahlungen auf das Konto

Marie-Luise Flörke
Volksbank Hildesheim – Leinetal eG
Nordstemmen
BLZ 259 900 11
Konto-Nr. 16 15237 900

Zuschriften und Anfragen sind an die
Geschäftsstelle zu richten.

Manuskripteinsendungen für die Zeit-
schrift an die Geschäftsstelle erbeten

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Heraus-
gebers.

© Arbeitskreis Paläontologie
Hannover 1990

ISSN 0177-2147

18. Jahrgang 1990, Heft 6

INHALT:

Aufsätze:

- 133 W. Judenhagen: *Brissopneustes* und
Cyclaster: — zwei spezielle Seeigel aus
Dänemark

Neue Funde / Funde unserer Mitglieder:

- 142 *Garantiana suevica*
Orthogarantiana schroederi
Polyptychites sp.
Exogyra latissima
Turritella sp.

Fundstellenberichte:

- 125 Der Kahnstein bei Langelsheim
140 Lesefunde vom Rösekenberg bei Wend-
hausen

Ein seltsamer Fund:

- 138 Erdöl in einem Seeigel aus Höver (Udo
Frerichs)
137 Brief an die Mitglieder des APH (D. Thies)

TITELBILD:

Brissopneustes danicus, 2:1, Dan, Fundort
Assens, Dänemark. Sammlung Dieter Lohr-
engel

BILDNACHWEIS (soweit nicht bei den Abbildungen selbst angegeben):

S. 134 – 136: W. Judenhagen

S. 139: Udo Frerichs

Umschl., S. 129 – 131, 140 – 144 D. Zawischa

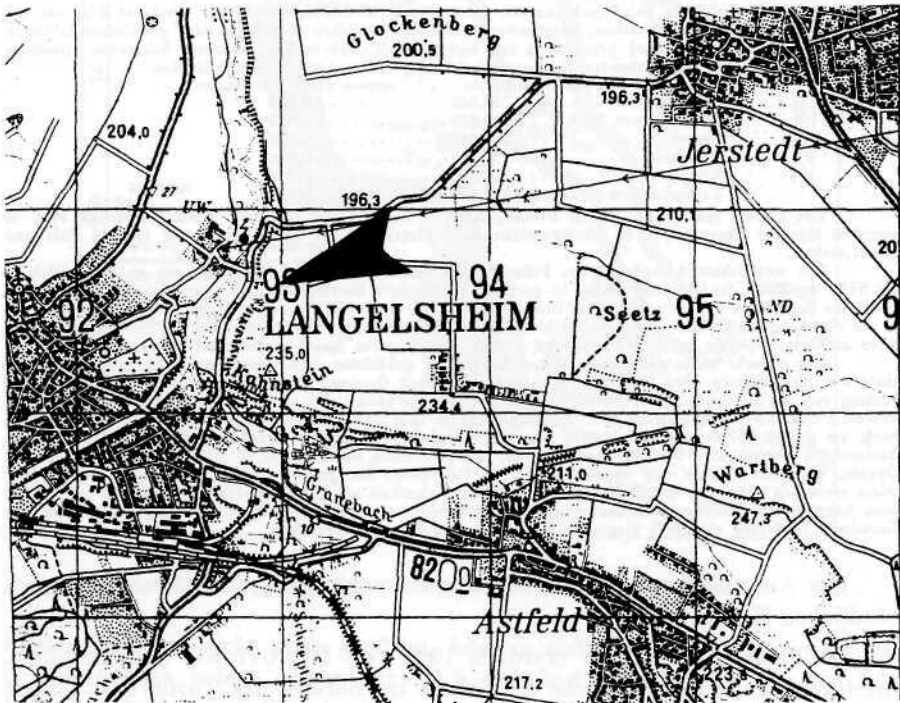
Fundstellenbericht:**Der Kahnstein bei Langelsheim**

Abb. 1: Lageskizze

Der Kahnstein, eine kleine Erhebung nordöstlich von Langelsheim (235 m über NN), gehört zur Aufrichtungszone des nördlichen Harzvorlandes. Seine Schichten umfassen den stratigraphischen Bereich Alb bis Coniac und bilden den Westrand der subhercynen Kreidemulde.

Das Kahnstein-Profil ist östlich der Innerste aufgeschlossen. Dort werden seit mehr als 150 Jahren die sogenannten Plänerkalke abgebaut. Schon F.A. ROEMER erwähnt die Lagerstätte 1841 in seinem Werk „Die Versteinerungen des Norddeutschen Kreidegebirges“:

III. Der Pläner (Kreidemergel, Waldkalk, Bindekalk, Helmstein. *Chalk marl, grey chalk; Craie tuffeau, craie grossière*).

Der Pläner wird in England als ein weicher, zerreiblicher, hellgrauer, ins Bräunliche ziehender und oft durch Eisenoxyd gefärbter Mergel beschrieben, der aber bisweilen mit härteren Bänken wechselt und nach unten allmählig in den Grünsand übergeht.

Diese Beschreibung paßt auch für das nördliche Deutschland, der Pläner erscheint hier als ein meist erhärteter, selten ganz weißer, meist etwas graulicher, bisweilen röthlicher oder grünlicher Kalkstein oder Kalkmergel, welcher stark geschichtet und zerklüftet ist, und in den untersten Schichten allmählig mehr Thon und Kiesel und färbendes Eisenoxyd aufnimmt. Eine Analyse ergab für den

	weißen Pläner des Kromsberges	grauen Pläner bei Rethen
Wasser.....	0,040.....	0,050
Kohlensäuren Kalk.....	0,565.....	0,855
Kiesel.....	0,055.....	0,060
Thonerde.....	0,020.....	0,010
Eisenoxyd.....	0,020.....	0,020
Talkerde und Manganoxyd.....	0,000.....	0,005

Die größte Mächtigkeit dieser Bildung wird in England auf 200 Fuß geschätzt, steigt aber in manchen hiesigen Gegenden, z. B. bei Langelsheim am Harze und bei Alfeld, wohl auf tausend Fuß und selbst mehr.

Die westlichste Ablagerung des Pläners sieht man bei Essen an der Ruhr, wo er, namentlich in der Nähe der Stadt das Hilsconglomerat in geringer Mächtigkeit überlagert; von hier läßt er sich über Bochum bis Paderborn und von hier über Bielefeld, Iburg bis Grass bei Ahaus verfolgen. Bei Bochum erscheint er als ein weicher, gelblich weißer, bis bläulich grauer Kalkmergel mit *Inoceramus mytiloides* und *Ammonites varians*; ostwärts wird er härter und nimmt allmählig das Ansehen des gewöhnlichen Pläners an.

Ein anderer bedeutender, von dieser Gebirgsart gebildeter Gebirgszug erstreckt sich im Leine-thale von Winzenburg über Sack und Wrisbergholzen nach Gronau; desgleichen tritt der Pläner bei Calenberg auf, am Hülfsberge bei Sarstedt, am Kromsberge südöstlich von Hannover, bei Groß Solschen unweit Peine, zwischen Wöhlde und Wolfenbüttel, im Innerstenthale zwischen Wartjenstedt und Liebenburg, am ganzen Nordrande des Harzes von Lutter am Barenberge bis Quedlinburg, bei Halberstadt, in Sachsen bei Weinböhla, Strehlen und Oebrau, im nördlichen Böhmen bei Töplitz, in Schlesien nur bei Oppeln, wenigstens haben wir wegen Mangels an Petrefacten die grauen, schiefrigen Mergel bei Neuen-wiese zwischen Goldberg und Löwenberg nicht mit Sicherheit als Pläner ansprechen mögen; es könnte auch Keuper sein. Nicht interessant genug würde es sein, die geringen Eigenthümlichkeiten, welche die Gesteinsart in diesen einzelnen Gegenden auszeichnen, näher zu beschreiben.

Der Aufschluß galt allgemein lange als wohl reichste Fossilfundstätte am nördlichen Harzrand.

Die Schichten wurden erstmals 1962 von BRÄUTIGAM aufgenommen. Die letzte feinstratigraphische Aufnahme im Bereich des Turon und Coniac wurde von H. LIEVER (1984) durchgeführt. Dabei wurde das Profil sowohl lithologisch-faziell als auch biostratigraphisch entsprechend dem internationalen Schema gegliedert (Abb. 3).

Für den Sammler sind die fossilreichen Schichten des Ober-Turon von besonderem Interesse. In ihnen kommen neben der Muschel *Inoceramus (Mytiloides)* sp. und *Inoceramus lamarcki* auch Ammoniten (*Scaphites*, *Lewesiceras*, *Hyphantoceras*, *Allocrioceras*) und Seeigel (*Micraster*, *Sternotaxis*, *Echinocorys* und *Infulaster*) vor.

Der Kalkbruch ist am besten über die Straße zwischen Langelsheim und Jerstedt zu erreichen. Das Gelände ist von der Straße aus direkt einzusehen und auch zugänglich. Der Bruch gehört zu den Rohstoffbetrieben Oker in Goslar-Oker, die den Abbau allerdings nur sporadisch betreiben. Da der

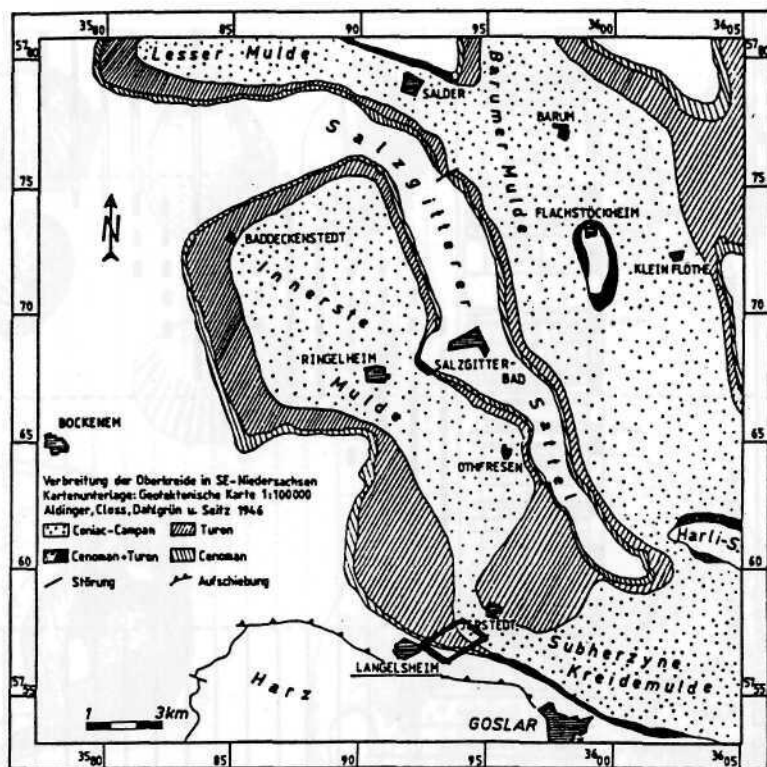


Abb. 2: Verbreitung der Oberkreide in SE-Niedersachsen

Kalkbruch aber nicht allzu groß ist, können sich die Aufschlußverhältnisse trotzdem nach jedem Abbau erheblich geändert haben. Dies war im Jahr 1990 mehrmals der Fall und erhöhte entsprechend die Fundchancen.

Im Vergleich mit dem Campan ist das Turon fossilarm. Die Erwartungen sollten daher von vornherein nicht zu hoch angesetzt werden, zumal mit dem harten und splittigen Gestein nicht jeder zurecht kommt. Gut erhaltene Fossilien sind die Ausnahme und auch nur mit einiger Mühe bei entsprechender Ortskenntnis zu finden. Die meisten Fossilien stecken in sehr hartem Gestein und sind — insbesondere die dünnchaligen Formen *Sternotaxis* und *Infulaster* — regelmäßig stark verdrückt. Es empfiehlt sich, vor allem in den dunkleren, tonigen Lagen zu suchen. Die in diesen weicheren Mergelschichten eingebetteten Fossilien sind überwiegend körperlich erhalten und lassen sich verhältnismäßig leicht mit KOH freizätzen.

Die abgebildeten Funde sind die Ausbeute mehrerer Sammelfahrten. Als

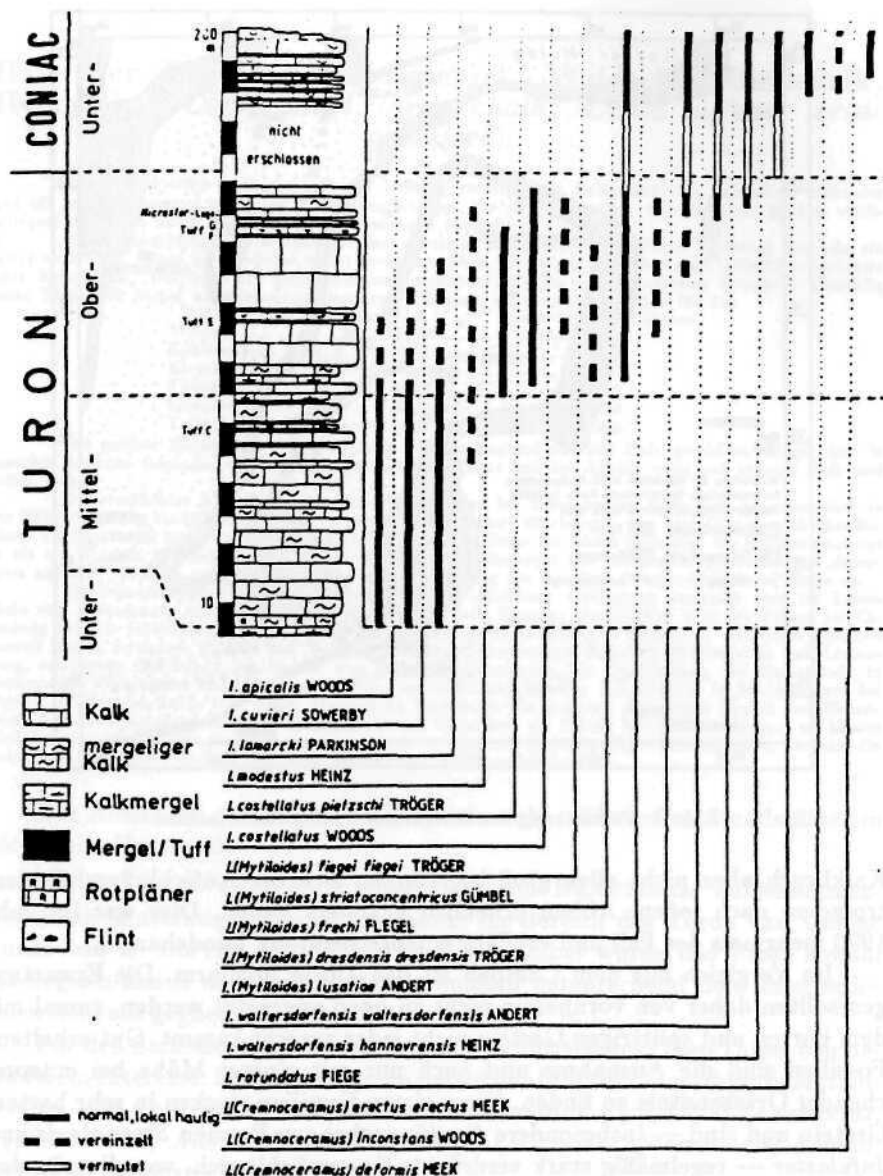
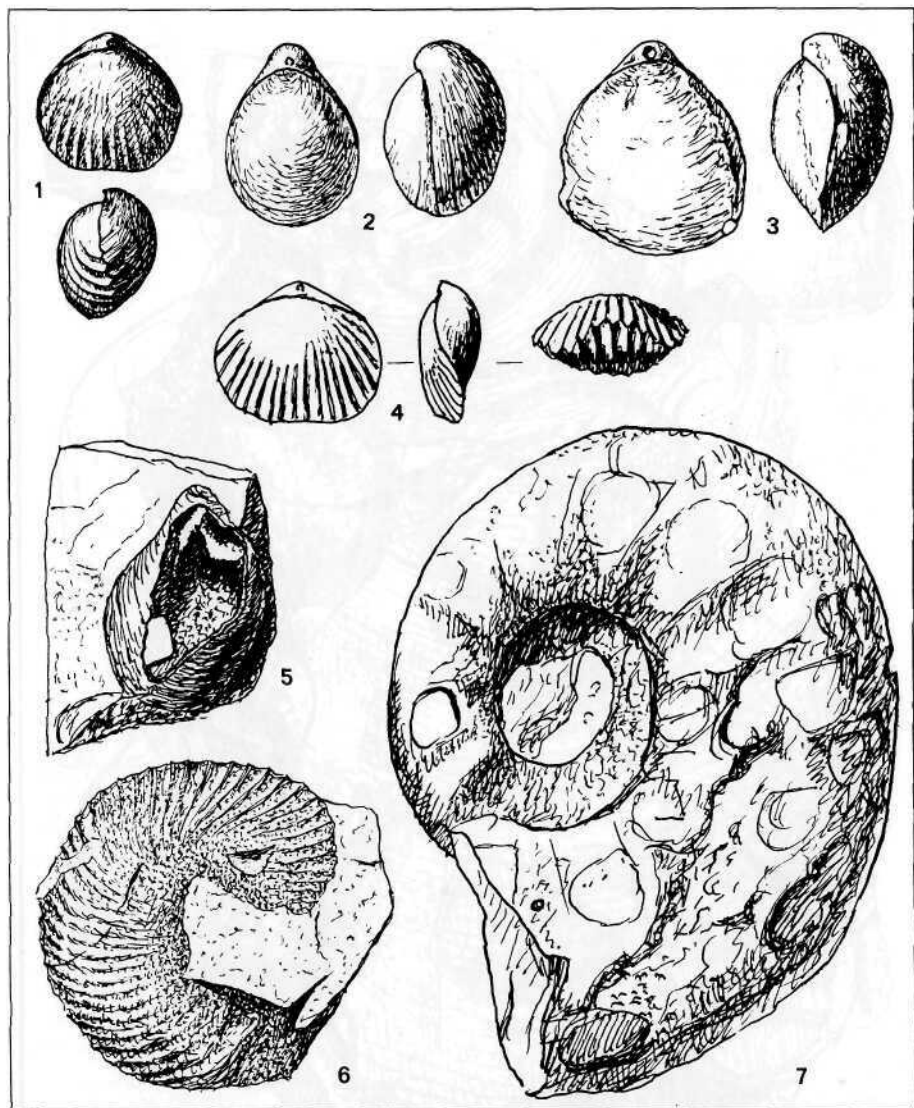
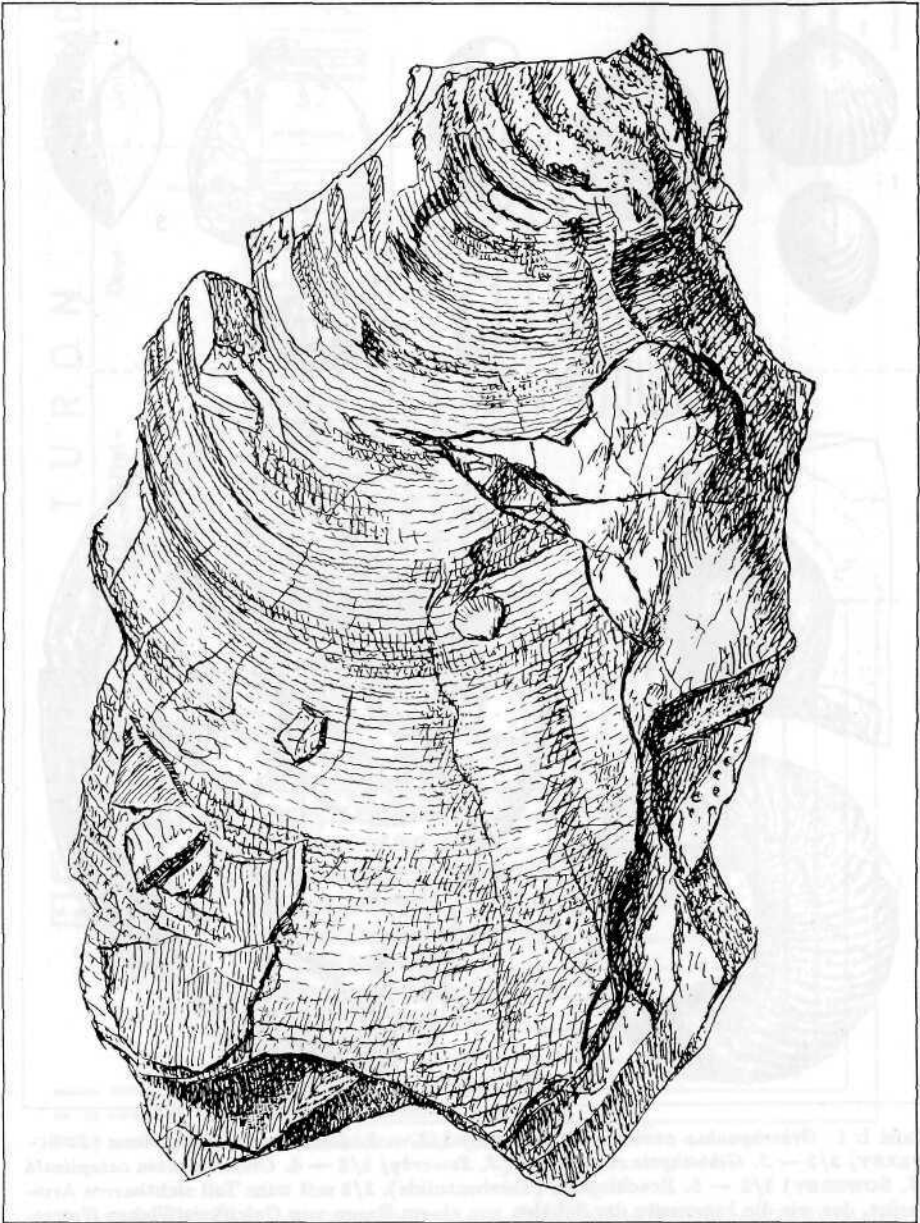


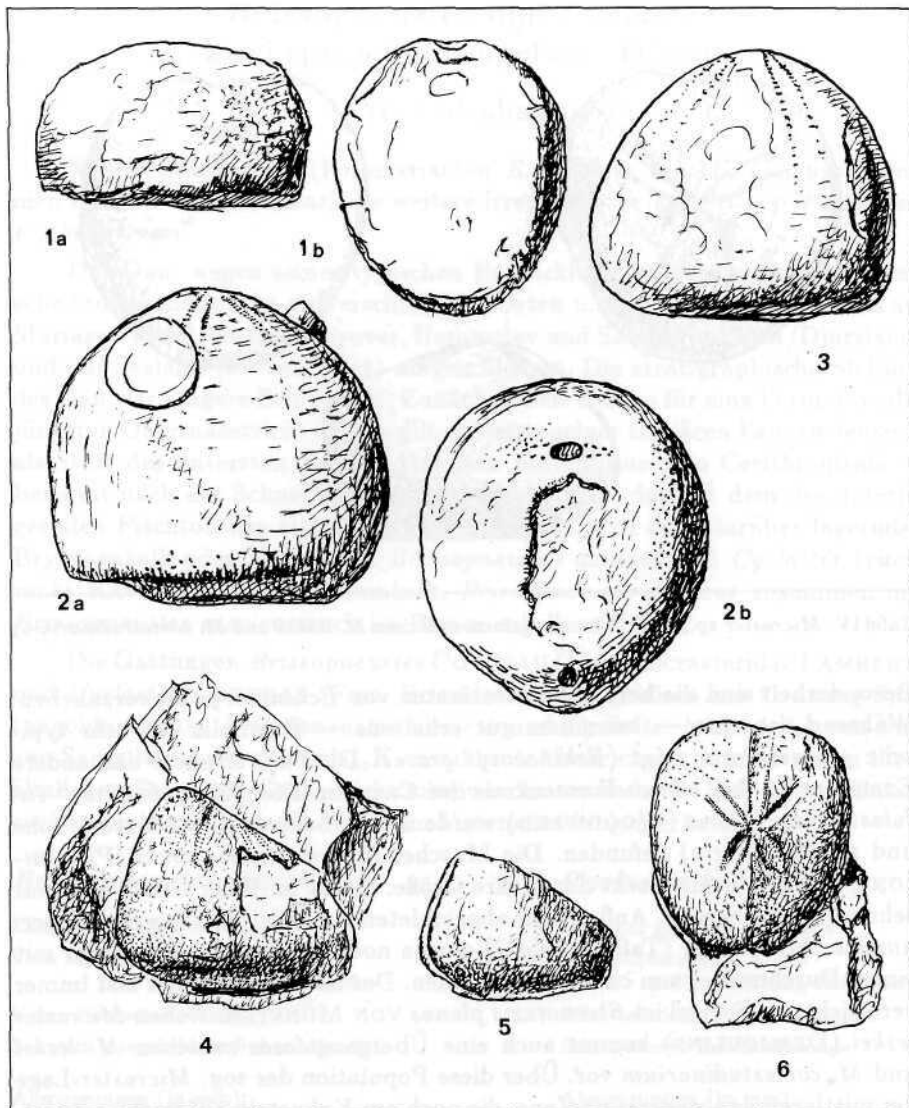
Abb. 3: Schematisiertes lithologisches Profil und stratigraphische Reichweiten von leitenden Inoceramen in der Oberkreide am Kahnstein; biostratigraphische Gliederung nach KAUFFMANN (1976), SEIBERTZ (1979) und TRÖGER (1967).



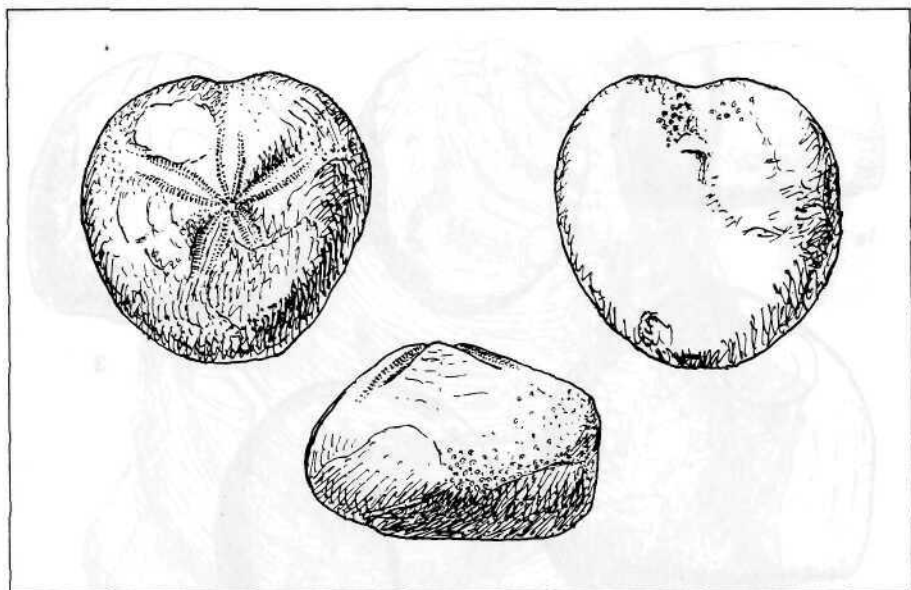
Tafel I: 1. *Orbirhynchia cuvieri* (D'ORBIGNY) 3/2 — 2. *Gibbithyris semiglobosa* (J. SOWERBY) 3/2 — 3. *Gibbithyris subrotunda* (J. SOWERBY) 3/2 — 4. *Cretirhynchia octoplicata* (J. SOWERBY) 3/2 — 5. Brachiopode (Terebratulide), 3/2 mit zum Teil sichtbarem Armgerüst, das wie die Innenseite der Schalen von einem Rasen von Calcitkriställchen überzogen ist. — 6. Bruchstück eines heteromorphen Ammoniten, 1/1 — 7. *Lewesiceras peramplus* (MANTELL) 1/2



Tafel II: *Inoceramus lamarcki* (PARKINSON). Größter Durchmesser des Stückes: 38 cm



Tafel III: 1. *Sternotaxis planus* (v. MÜNSTER) 7/10 (a) linke Seite, (b) Unterseite — 2. *Echinocorys gravesi* DESOR, 7/10, (a) linke Seite, (b) von unten. Die Verletzung an der Unterseite ist verheilt. — 3. *Echinocorys gravesi* DESOR, 7/10, rechte Seite. — 4. *Infulaster excentricus* (WOODWARD) 7/10 — 5. *Infulaster excentricus* (WOODWARD) 7/10 — 6. *Micraster leskei* (DESMOULINS) 7/10



Tafel IV: *Micraster* sp., 7/10 (Übergangsform zwischen *M. leskei* und *M. cortestudinarium*)

Besonderheit sind die beiden Formvarianten von *Echinocorys* hervorzuheben. Während das eine — besonders gut erhaltene — Exemplar die sehr typische *gravesi*-Form zeigt (*Echinocorys gravesi* DESOR), erinnert das andere Exemplar an den *conica*-Formenkreis des Campan. Die „Bischofsmütze“ *Infulaster excentricus* (WOODWARD) wurde in den bekannten Varianten (hohe und niedrige Form) gefunden. Die Muschel *Inoceramus lamarcki* (PARKINSON), Tafel II, beeindruckt durch ihre Größe. Sie ist in dieser Größe aber nur sehr selten zu bergen. Außer dem abgebildeten Ammoniten *Lewesiceras permplus* (MANTELL) (Tafel I, Bild 7) wurde noch ein weiteres Exemplar mit einem Durchmesser von ca. 40 cm gefunden. Der häufigste — aber fast immer verdrückte — Seeigel ist *Sternotaxis planus* VON MÜNSTER. Neben *Micraster leskei* (DESMOULINS) kommt auch eine Übergangsform zwischen *M. leskei* und *M. cortestudinarium* vor. Über diese Population der sog. *Micraster*-Lage der mittleren *vancouverensis*-Zone, die auch am Kahnstein aufgeschlossen ist, wurde bereits im APH-Heft Nr. 3, 17. Jahrg. 1989, berichtet. Scho/D.Z.

Literatur:

H. LIEVER u.a. (1984): Nordwestlicher Harz und Harzvorland, Geologische Erläuterungen und Exkursionen, Herausgeber A. PILGER und A. RÖSLER, Verlag Ellen Pilger, Clausthal Zellerfeld.

Brissopneustes* und *Cyclaster — zwei spezielle Seeigel aus Dänemark

W. Judenhagen

Neben *Echinocorys* (Formvarianten *E. sulcatus* und *E. obliquus*) kommen im Dan von Dänemark als weitere irreguläre Seeigel *Brissopneustes* und *Cyclaster* vor.

Das Dan, wegen seiner typischen Entwicklung in Dänemark auch Dänische Stufe genannt, ist an verschiedenen Orten u.a. in Ostjütland (Assens am Mariager-Fjord, sowie Dalbyover, Hammelev und Sangstrup Klint/Djursland) und auf Seeland (Stevns Klint) aufgeschlossen. Die stratigraphische Stellung des Dan war längere Zeit unklar. Zunächst hielt man es für eine Formation des jüngsten Obermaastricht. Heute gilt es wegen seiner tertiären Faunenelemente als Stufe des untersten Tertiär. Das Dan besteht aus dem Cerithiumkalk — benannt nach der Schnecke *Cerithium balticum* —, der mit dem ihn unterlagernden Fishton das älteste Dan repräsentiert, und dem darüber lagernden Bryozoenkalk oder „Limsten“. *Brissopneustes danicus* und *Cyclaster bruennichi* RAVN sind im Cerithiumkalk, *Brissopneustes danicus* zusammen mit *Brissopneustes suecicus* auch im Bryozoenkalk zu finden.

Die Gattungen *Brissopneustes* COTTEAU (Fam. Micrasteridae LAMBERT) und *Cyclaster* COTTEAU (Fam. Brissidae GRAY) gehören zur Ordnung Spatangoida CLAUS. *Brissopneustes suecicus* und *Cyclaster bruennichi*, von einigen Sammlern scherzhaft als „Kommißbrote“ bezeichnet, werden wegen ihrer ähnlichen Form und Größe leicht miteinander verwechselt. Bei näherer Untersuchung erkennt man die folgenden Unterscheidungsmerkmale:

***Brissopneustes suecicus*:**

Länglich gestreckte Corona
Vom Scheitel zum Mund hin
 schräg abfallend
Keine Peripetalfasciole
Schwach ausgebildete Subanalfasciole

Abmessungen (in mm):

L	H	B	Exempl.
35	23	30	1
30	22	26	2
29	20	23	3
28	18	25	4

***Cyclaster bruennichi*:**

Länglich gestreckte Corona
Vom Scheitel zum Mund
 halbkreisförmig abfallend
Sehr deutliche Peripetalfasciole
Sehr betonte Subanalfasciole

Abmessungen (in mm):

L	H	B	Exempl.
35	23	30	5
31	20	25	6



Abb. 1: *Brissopneustes suecicus*, Exemplar 3
Länge 29 mm; Lateralansicht (von rechts)

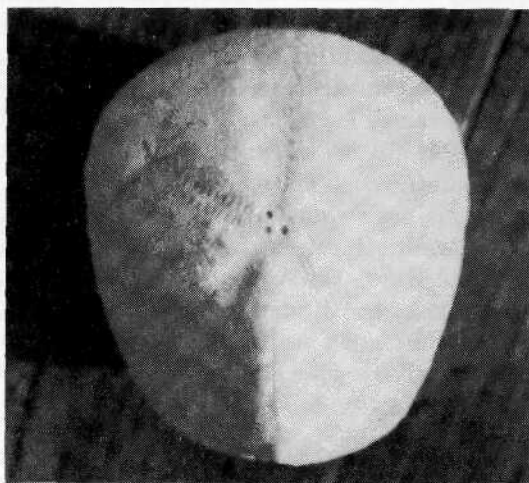


Abb. 2: *Brissopneustes suecicus*, Exemplar 2
Länge 30 mm; Dorsalansicht

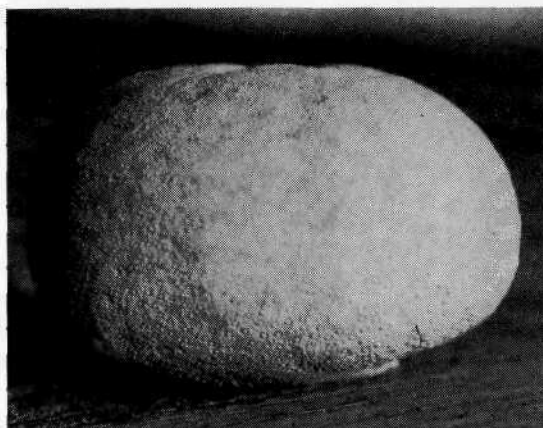


Abb. 3: *Cyclaster bruennichi*, Exemplar 5
Länge 35 mm; Lateralansicht (von rechts)

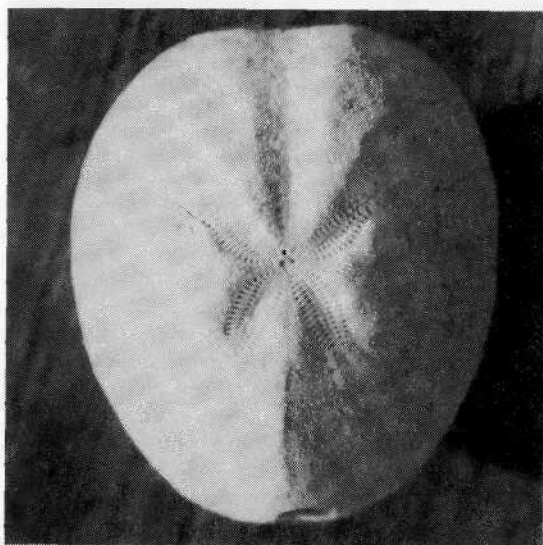


Abb. 4: *Cyclaster bruennichi*, Exemplar 5
Länge 35 mm; Dorsalansicht

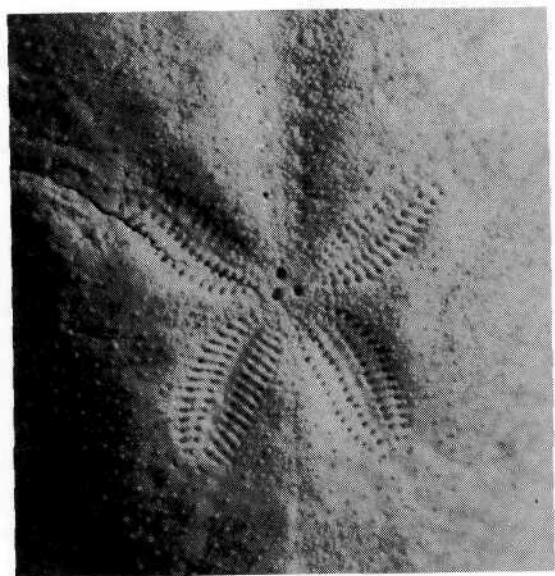


Abb. 5: *Cyclaster bruennichi*, Exemplar 5
Ansicht des Scheitels mit den petaloiden Ambulakren

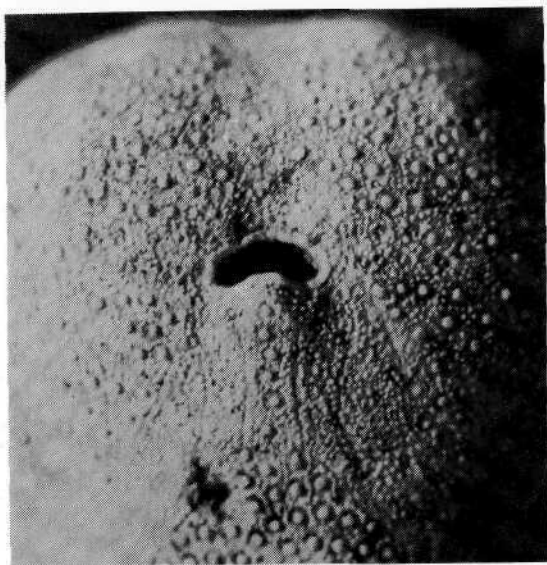


Abb. 6: *Cyclaster bruennichi*, Exemplar 6
Peristom

Anmerkung der Redaktion:

Über Fundstellen des Dan und seine Fossilien wurde bereits im APH-Heft Nr. 2/1989 berichtet. Im vergangenen Jahr haben Mitglieder des APH gezielt nach den beschriebenen Seeigeln gesucht. Die Suche ist schwierig, weil die meisten Kalkbrüche, in denen das Dan aufgeschlossen ist, inzwischen aufgelassen sind. Dank entsprechender Hinweise unseres Mitglieds, Frau Jytte HILLERSBORG aus Randers in Dänemark, konnten jedoch noch einige gute Funde gemacht werden. Während *Brissopneustes danicus* häufiger vorkam, konnten von *Brissopneustes suecicus* — einem ohnehin seltenen Seeigel — nur wenige Exemplare gefunden werden. *Cyclaster bruennichi* war regelmäßig nur als Steinkern zu bergen.

Literaturhinweise:

RAVN, J.P.J. (1927): De Irregulære Echinider i Danmarks Kridtaflejringer, København
KIER, P.M. und LAWSON, M.H. (1978): Index of Living and Fossil Echinoids 1924 – 1970, Smithsonian Contributions to Paleobiology No. 34, Smithsonian Institution Press, City of Washington

Ein Brief an unsere Mitglieder:

Sehr geehrte Mitglieder des Arbeitskreises,

ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich mich über die Veröffentlichung meines Vortrages über die „Entdeckungsgeschichte der Dinosaurier“ in APH 18 (4) sehr gefreut habe. Insbesondere ist das sehr professionelle Erscheinungsbild des Artikels hervorzuheben. Daß ich als alleiniger Autor genannt bin, beschämt mich allerdings etwas. Tatsächlich ist es Herrn Zawischa zu verdanken, daß der Artikel nicht nur in kürzester Zeit geschrieben, sondern auch mit hervorragend umgezeichneten Abbildungen ausgestattet wurde. Ich möchte darauf hinweisen, daß keine der Abbildungen von mir stammt, sondern alle von Herrn Zawischa angefertigt wurden, wofür ihm eigentlich eine Mitautorschaft zukäme. Da er jedoch (in falscher Bescheidenheit) darauf verzichtete, als Mitautor genannt zu werden, sei es mir an dieser Stelle gestattet, ihm meine Anerkennung für seine künstlerischen Fertigkeiten und sein Engagement auszusprechen. Die Qualität der Umzeichnungen, in denen in eindrucksvoller Weise die Individualität der abgebildeten Personen bewahrt blieb, veranlaßten Herrn Fischer zu bemerken, daß sich die Abbildungen sehr gut für Vorlesungszwecke eignen würden. Dem bleibt nichts hinzuzufügen.

Mit einem herzlichen „Glück Auf“ und den besten Wünschen für 1991 Ihr

Dr. Detlev Thies

Ein seltsamer Fund:**Erdöl in einem Seeigel aus Höver**

Es kommt sicherlich höchst selten vor, daß man beim Sammeln von Fossilien auf Erdöl stößt!

Ein irregulärer Seeigel der Gattung *Echinocorys* war mir im Steinbruch der „Alemannia“ in Höver durch einige Öl- oder Fettflecken im anhaftenden Sediment aufgefallen. In der Annahme, diese seien von einer Planierraupe auf das Fossil getropft, wurde der Fund mit nach Hause genommen. Beim Abbürsten stellte sich dann heraus, daß die Schale des Fossils einige feine Risse aufwies, durch die eine braune Flüssigkeit von innen herausquoll. Diese Flüssigkeit fühlte sich ölig an und roch auch so, es konnte sich also nicht um Rost aus sich auflösendem Markasit oder Pyrit handeln. Nach ein paar Tagen Bedenkzeit entschloß ich mich, den Seeigel an den Rissen vorsichtig aufzuschlagen. Nachdem sich der „Deckel“ gelöst hatte, zeigte sich darunter ein Hohlraum, welcher völlig mit Erdöl gefüllt war, siehe Bild 1. Das schwarzbraune Öl wurde vorsichtig abgegossen, in einen Meßzylinder, es waren ca. 3,5 ml. Außerdem waren ca. 2 ml Wasser dabei, wobei nicht mehr festgestellt werden kann, ob es bereits vorher in dem Hohlraum eingeschlossen war oder durch den Waschvorgang beim Präparieren eindrang. Nach dem Ausspülen mit Lösungsmittel zeigte sich, daß der gesamte Hohlraum mit schönen Kalzitkristallen ausgekleidet war, siehe Bild 2.

Udo Frerichs

Anmerkung der Redaktion:

In der Umgebung von Hannover wird bzw. wurde bei Lehrte Erdöl gefördert; aus tieferliegenden bituminösen Schichten hat sich das wegen der geringen Dichte in porösem Gestein aufsteigende Erdöl stellenweise unter undurchlässigen Schichten angesammelt. Dabei spielt die Salztektonik, die zu Aufwölbungen der Schichten geführt hat, eine wichtige Rolle. Das Zutagetreten der Kreideablagerungen im Raum Höver/Misburg ist ja ebenfalls durch den Lehrter Salzstock hervorgerufen. Daher ist es kein absolutes Wunder, wenn sich Erdöl auch einmal in einem hohlen Seeigel ansammelt. Allerdings würde man dann noch weitere Spuren davon in der Umgebung vermuten. Und so bleibt — da keine Analyse des Öls vorliegt — ein Hauch von Zweifel: Ob nicht doch die oben erwähnte Planierraupe mit im Spiel war? Auf jeden Fall fänden wir Mitteilungen von ähnlichen Funden sehr interessant!

D.Z.

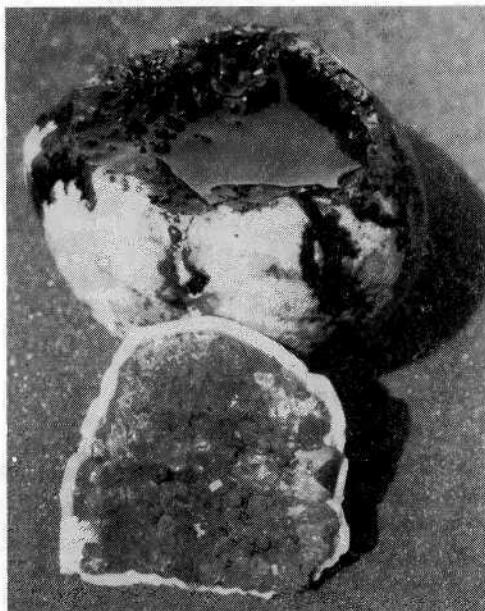


Bild 1: Aufgeschlagener Seeigel *Echinocorys* mit „Erdölfüllung“, davor der „Deckel“ mit Kalzitkristallen. Länge des Fossils ca. 7 cm. Unter campan, Höver, Slg. des Verfassers.

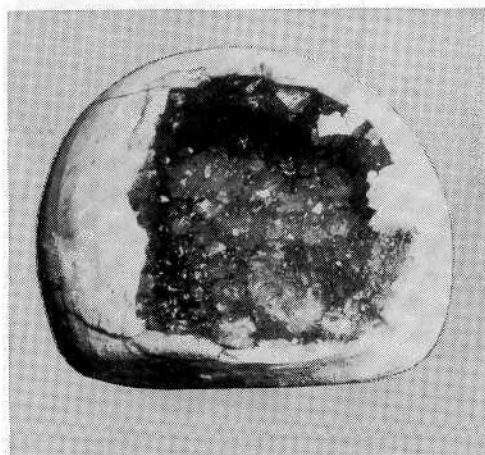


Bild 2: Die Kalzitdruse nach dem Ausspülen

Lesefunde vom Rösekenberg bei Wendhausen

In einem früheren Heft (APH 16, (1988) S. 17) wurde die Fundstelle an Rösekenberg bei Wendhausen schon einmal erwähnt. Dort streichen die „Humeralismergel“ der oberen Oolithkalkstein-Folge aus. Hier soll eine Auswahl von Lesefunden (alle aus der Sammlung Thomas TRENCKMANN) vorgestellt werden. Die Stücke sind in natürlicher Größe gezeichnet, mit Ausnahme von Bild 4, das auf 70% verkleinert ist.

Pleurotomaria cf. *phoedra* D'ORB. Bild 1

Ceratomya cf. *excentrica* (ROEMER) Bild 2

Ceratomyopsis striata (D'ORB.) Bild 3

Isocardia cornuta KLOEDEN Bild 4 (7/10)

Mytilus jurensis MERIAN Bild 5

Acromytilus pectinatus (Sow.) Bild 6

Ctenostreon proboscideum (Sow.) Bild 7

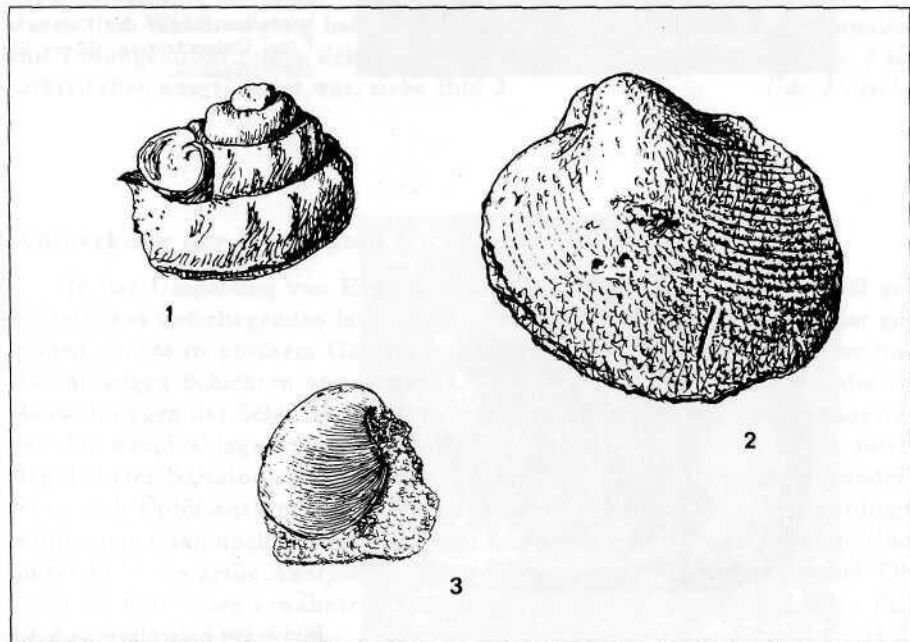
Rollierella orbicularis (ROEMER) Bild 8

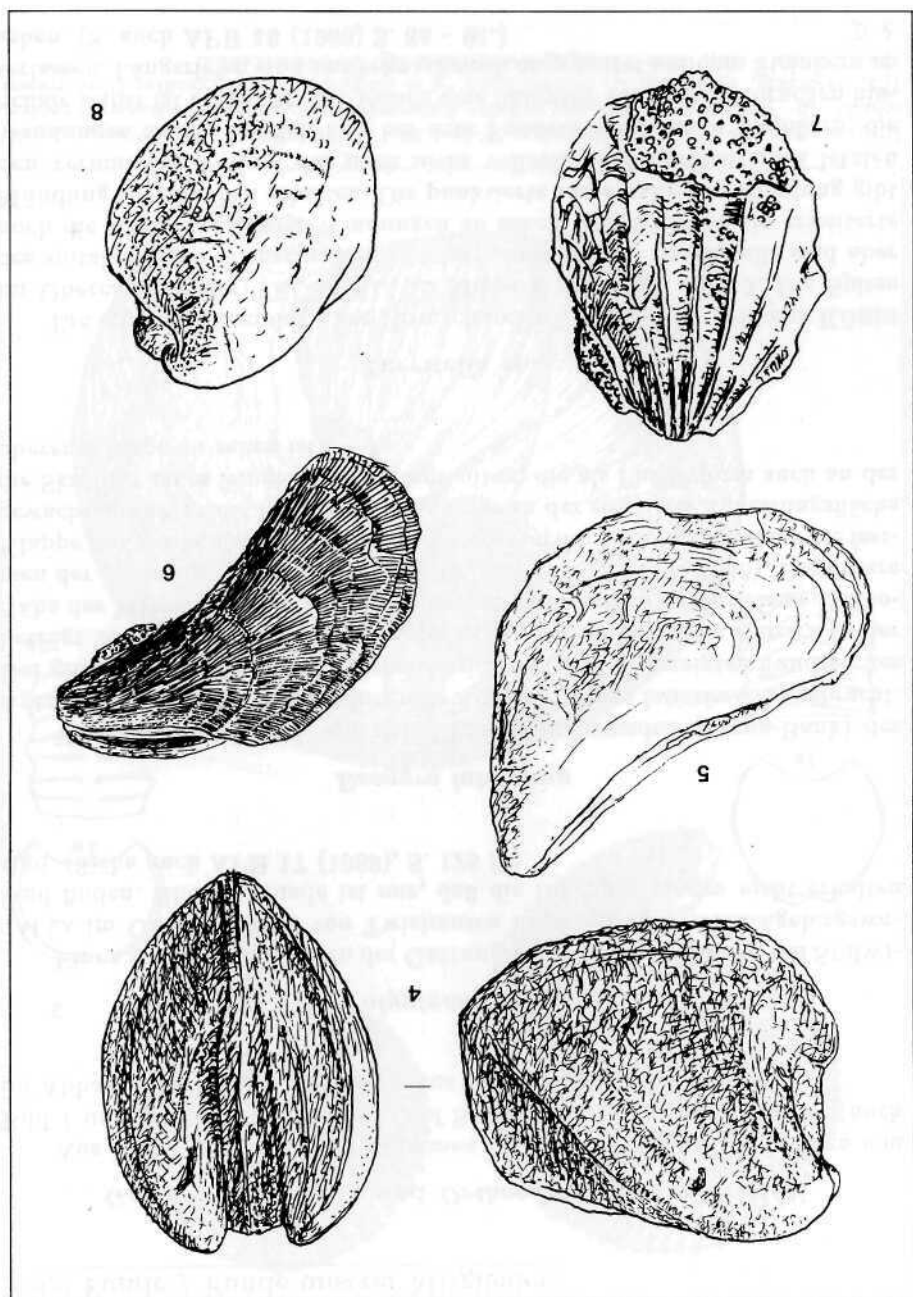
D.Z.

Literatur:

F.A. ROEMER, (1836): Die Versteinerungen des nordd. Oolithen-Gebirges. Hannover

— (1839): Die Versteinerungen des nordd. Oolithen-Gebirges, Nachtrag. Hannover





Neue Funde / Funde unserer Mitglieder:

Garantiana suevica* und *Orthogarantiana schroederi

Aus Velppe bei Osnabrück stammen die beiden Dogger-Ammoniten von Bild 1 und 2 aus der Sammlung Olaf SCHWITALLA, und zwar aus der (noch im Abbau befindlichen) Tongrube, aus den Schichten des Bajocium.

***Polyptychites* sp.**

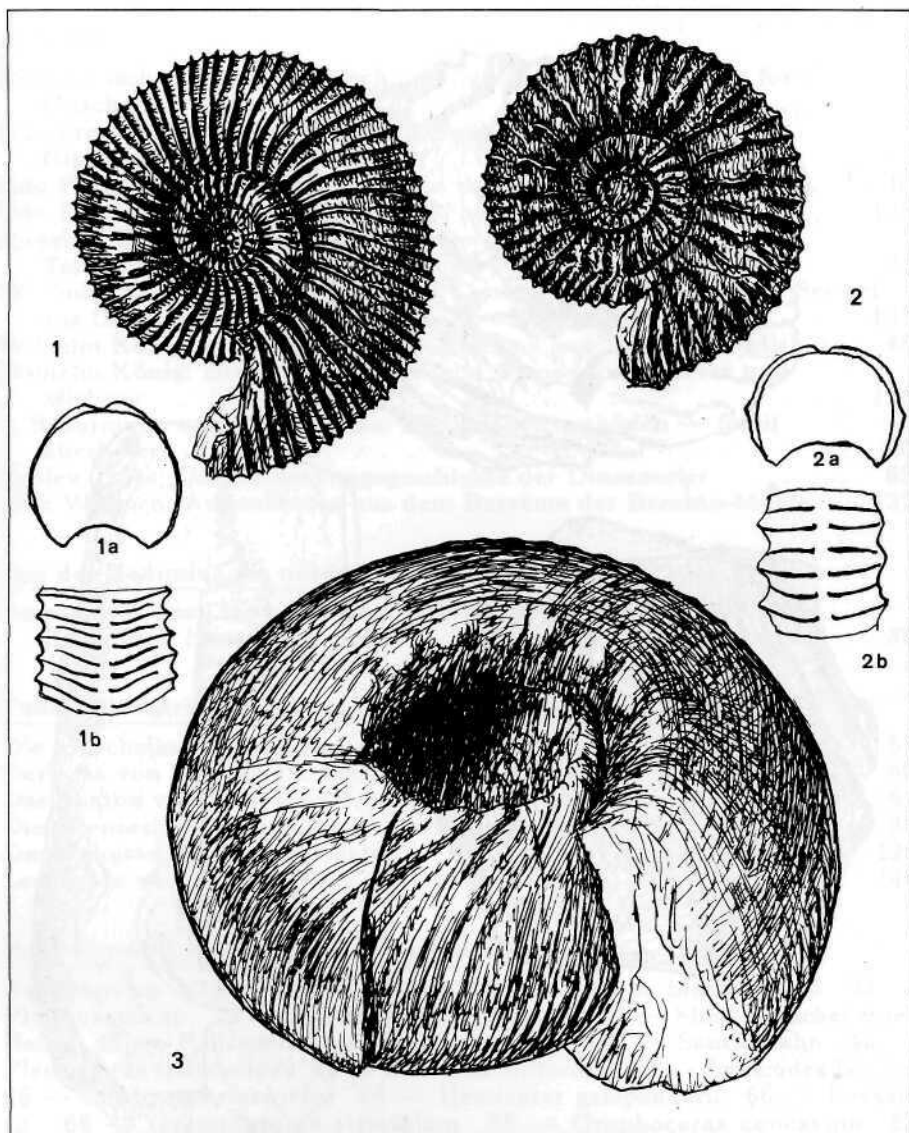
Einen großen Ammoniten der Gattung *Polyptychites* konnte Olaf SCHWITALLA im Ober-Valangin von Twiehausen im nördlichen Wiehengebirgsvorland finden, Bild 3. Schade ist nur, daß die Innenwindungen nicht erhalten sind. (Siehe auch APH 17 (1989), S. 126 ff.)

Exogyra latissima

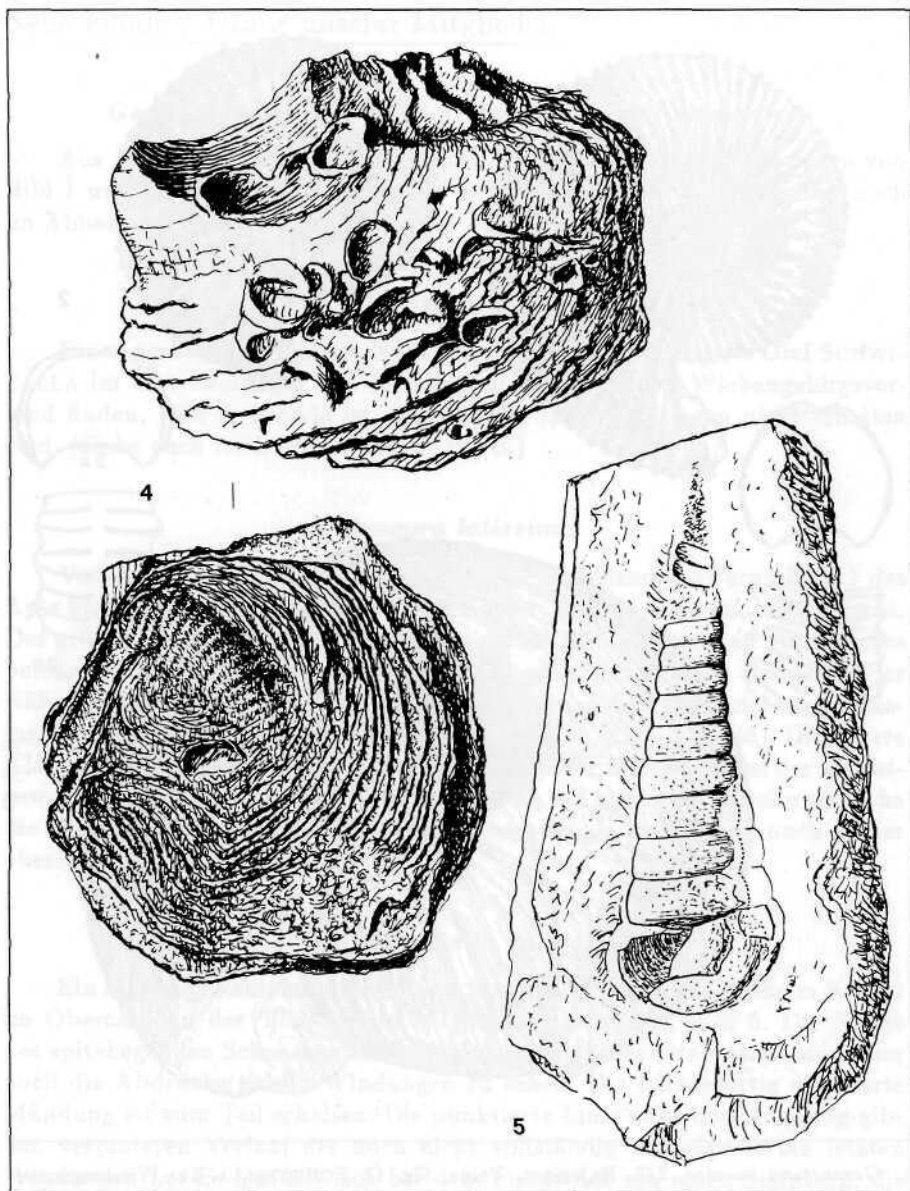
Von der Insel Wight, aus den Unteren Grünsanden (Perna-Bank) des Apts hat Dieter LOHRENGEL die große Auster *Exogyra latissima* mitgebracht. Der größte Durchmesser des in zwei Ansichten (Bild 4) gezeigten Fundstückes beträgt 20 cm. An der oberen Klappe kann man im zentralen Bereich in der Nähe des Wirbels das in unseren Heften schon mehrfach beschriebene Phänomen der „Durchprägung“ erkennen (APH 15 (1987) Nr. 2, S. 46). Die untere Klappe hat sich schon vor der Fossilisierung von der Unterlage, auf der sie festgewachsen war, gelöst (Bewuchs!) und zeigt an der einstigen Anheftungsfläche die Skulptur eines feingerippten Ammoniten, die als Positivform auch an der oberen Klappe zu sehen ist.

***Turritella* sp.**

Ein schönes Exemplar einer Turmschnecke *Turritella* hat Wilhelm KÖNIG im Obercampan der TEUTONIA in Misburg gefunden, Bild 5. Die Spitze des spitzkegeligen Schneckenhauses fehlt; oberhalb der Bruchstelle sind aber noch die Abdrücke zweier Windungen zu sehen. Die trichterartig erweiterte Mündung ist zum Teil erhalten. Die punktierte Linie nahe der Mündung gibt den vermuteten Verlauf der noch nicht vollständig freipräparierten letzten Windungen an. Es handelt sich bei dem Fundstück um einen Steinkern; die Schale selbst ist aufgelöst, hat jedoch eine Skulptur von feinen Körnchen hinterlassen. Längsriefen sind nur sehr schwach angedeutet auf dem Steinkern zu sehen. (S. auch APH 16 (1988) S. 84 – 91.)



1: *Garantiana suevica*, 2/3, Bajocium, Velpe, Slg. O. SCHWITALLA. 1a: Windungsquerschnitt, 1b: Verlauf der Berippung auf der Außenseite — 2: *Orthogarantiana schroederi*, 2/3, Bajocium, Velpe Slg. O. SCHWITALLA — 3: *Polyptychites* sp. (größter Durchmesser 19 cm, Dicke 9 cm), Ober-Valangin, Twiehausen Slg. O. SCHWITALLA.



4: *Ezogyra latissima* (größter Durchmesser 20 cm), Isle of Wight, Slg. D. LOHRENGEL —
 5: *Turritella* sp., 1/2, Ob.-Campan, Misburg, Slg. W. KÖNIG

